

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 13 (1906)
Heft: 8

Artikel: Die ewige Burg [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-525678>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sagestoff steckt noch die formale Seite des Unterrichts, und diese kann ja bei pflichtgemäßer Arbeit recht ordentlich bestellt sein. Denn „Bildung ist“, so stand irgendwo zu lesen, „was noch übrig bleibt, wenn alles vergessen ist“. — Was liegt am Ende daran, daß ein Schüler den Strelapaß augenblicklich vergessen hat, wenn er dafür anhand der Landkarte sich ein Bild des Prättigaus machen kann, die Wirkungen der Rhätikonfette und die Steigungsverhältnisse Klosters-Davos zu erklären weiß.

Sollte aber wirklich ein Mangel bei den Wiederholungen sich zeigen, so wird er ausgebessert; ist er einstweilen nicht zu beseitigen und liegt die Schuld am Lehrer, was ja auch vorkommt, wohl bei jedem, so ist „Nimmertun die beste Waße“. Die Repetitionszeit reißt ja auch Einsicht, Vorsätze, Pläne; das kann aber kein grundslechter Boden sein, der neue Arbeitsfreudigkeit und neue Ziele erzeugt.

Lassen wir nicht Examennot und Examenfurcht unsere Repetitionen dirigieren und unser Gemütsleben in Empörung bringen derart, daß etwa acht Wochen lang das bevorstehende Examen und der Inspektor den Baumu bilden, der die Leuten das Gruseln lehren soll. Das macht die Arbeit eher schwerer als leichter, eher schlimmer als besser. Bringen wir lieber durch ruhige, konsequente Sicherheit und aus dem Bewußtsein der Sicherheit innere Ruhe in die Klasse; das allein kann helfen. Wir opfern dem, was Götzenwesen an den Examen ist, zu viel; so wie sie bei uns abgenommen werden, kann bei ehrlicher Arbeit kein Lehrer und keine Schule untergehen. Wiederholung ist die weise Mutter des Lernens, die kluge Tochter unserer psychologischen Einsicht und die barmherzige Schwester der Begrenztheit menschlicher, zumal jugendlicher Kräfte.

Die ewige Burg.

(Fortsetzung.)

IV. Strophe.

I. Worterklärung.

„Meister.“ Welcher Meister ist gemeint? (Der liebe Gott.) Wie sagen wir gewöhnlich statt Meister? (Baumeister, Bauherr.)

„Bauvers.“ Was ist ein Vers? (Eine Linie eines Gedichtes.) Oder weiter? (Ein Liedlein.) Oder? (Ein Spruch.) Kennt solche. (Wo ich bin und was ich tu zc. Wer einmal lügt zc.)

Was sagt ihr am Morgen beim Aufstehen zuerst? (Gelobt sei

Jesus Christus.) Was ist das? (Der Lobspruch.) Oder? (Ein Gebet. Der Bauvers war auch ein Gebet, und ihr könnt mir sagen, um was Gott angefleht, gebeten wurde. (Um Schutz für die Bauleute.) Das könnte sein; aber ich glaube doch um etwas anderes. (Um Gottes Segen für das Haus, daß er es vor Unglück bewahre.) Nun wollen wir schauen, wann der Bauvers gesprochen wurde. Wenn ein Haus unter Dach ist, so bekommen die Zimmerleute was? (Den Firstwein.) Erzähle darüber. Vor einigen Jahren wurde unsere Kapelle gebaut. Was tat der Priester, als sie fertig war? (Er hat sie gesegnet.) Oder wie sagt man? (Er hat sie eingeweiht.) So wurden früher alle Häuser gesegnet. Der Meister oder ein Priester sprach ein Gebet, und die Gesellen und alle Arbeiter mußten ein paar Vater unser beten. Wenn das vorbei war, so bekamen die Arbeiter erst den Firstwein.

(Vorlesen eines Bauverses, wie sie in Kulturgeschichten zu finden sind. Ein solcher findet sich z. B. im 4. st. gall. Lesebuch Nr. 116.)

„Donners Geister.“ Von Geistern haben wir schon einmal geredet; wer weiß noch bei welcher Gelegenheit? (Das Wunderkästchen.)

„Verstummen.“ Was haben wir dort von den Geistern auch gesagt. (Geschrei.) Was heißt nun, sie „verstummen“. (Konnten nicht mehr schreien.)

„Graus.“ Furcht. Schrecken.

II. Deutung.

Was bedeuten hier die Geister? (Die Österreicher zc.) Überhaupt? (Die Feinde der Freiheit.)

III. Vergleich.

a) Baumeister — Gott. (Gerade wie der Baumeister die Burg erbaut hat, so hat Gott die Schweiz erbaut.)

b) Priester — Gott — segnen. (Gerade wie der Priester die Burg segnet, so hat Gott die Schweiz gesegnet.)

V. Strophe.

I. Worterklärung.

„Brechen.“ Ein anderes Wort? (Abbrechen, umreißen, zerfallen.)

II. Deutung.

Wer sagt diese Worte? Was ist also die Strophe? (Der Bauvers.)

Was bedeuten die Worte „bist du zu höchst gestellt?“ (Liegt am höchsten). Was heißt, der Gemeindeammann sei die höchste Person in der Gemeinde? (Wichtigste Person.) Jetzt sagt mir den Sinn dieser Worte. (Die Schweiz ist wichtiger als alle andern Burgen.) Warum? Weil sie größer ist? (als Burg der Freiheit.)

III. Vergleich.

Burg — Höhe — Freiheit. Gerade wie eine Burg um so wichtiger ist, als sie hoch steht (Sicherheit), so ist die Schweiz höher gestellt als die andern Länder, weil sie eine Burg der Freiheit ist!

VI. Strophe.

Wörterklärung.

„Schutz und Streit.“ Krieg. Aus der Geschichte wissen wir, wozu Burgen und Türme gebaut wurden. (Zum Schutze im Kriege.) Namentlich für wen? (Für Frauen und Kinder.)

Repetition des bezüglichen Geschichtsmaterials als stille Beschäftigung.

Nr. 1. Die Römerstraße am Wallensee (Quinten, Quartan zc.)

Nr. 2. Die Lehi im Glarnerland.

Nr. 3. Die Gotthardbefestigung.

(Natürlich müssen die Sachen vorher behandelt worden sein.)

„Trümmern.“ Wann liegt eine Burg in Trümmern? (Wenn sie zerfallen ist.) Was bleibt noch? (Ruinen.) Wo hat es solche? (In Bätlis, Weiler bei Amden. In Grnau und Rapperswil.)

VII. Strophe.

I. Wörterklärung.

„Raget“=(steht.)

„Mächtig“=(groß, gewaltig.)

„Wann die Sonne taget.“ (Wenn sie aufgeht.)

„Wann sie schließt den Lauf.“ (Wenn sie untergeht.)

II. Deutung (fällt hier aus.)

III. Vergleich.

Hier finden wir nun etwas Ungleiches. Nämlich? (Während alle Burgen zusammengefallen sind, steht die Schweiz noch.)

(Schluß folgt.)

Die Naturgemäßheit des Unterrichtes im Sinne des Aмос Comenius.

Comenius verlangt, daß das Verfahren in Erziehung und Unterricht sich der Natur aufs Innigste anschmiege. Unter Natur verstehe er aber nicht sowohl die Natur des zu unterrichtenden Kindes, noch die Natur des zu behandelnden Stoffes, sondern die große Außenwelt, die ganze Schöpfung. Der Natur folgen, bedeutet ihm daher so viel, als den Vorgängen in der Schöpfung, und zwar besonders dem Entwicklungsgange im Pflanzen-, Tier- und Menschenleben